

Schulbegleitung in inklusiven Regelschulen



Soziale Region

BildungsRegion

Nachhaltige Region

Aktive Region

2. Zukunftswerkstatt am 4. Dezember 2018 in der StädteRegion Aachen

Dokumentation

Herausgeber

StädteRegion Aachen
Der Städteregionsrat
A 41 | Schulamt
Zollernstraße 10
52070 Aachen

Telefon 0241/5198-4100
E-Mail schulamt@staedteregion-aachen.de
Internet www.staedteregion-aachen.de/schulamt

Verantwortlich Katharina van Wersch, Ruth Meyering, Gertrud Pilgrim
Redaktion/Text Katharina van Wersch, Ruth Meyering, Gertrud Pilgrim
Gestaltung/Druck Hausdruckerei StädteRegion Aachen
Bezeichnung a 41/zukunftswerkstatt 05.19
Bilder ©franz pfluegl/adobe.stock.com und StädteRegion Aachen

Stand Mai 2019

Weitere Informationen zum Projekt KOBISI und den Kurzfilm „Inklusionshilfe in der Städteregion Aachen“ finden Sie unter:

www.staedteregion-aachen.de/de/navigation/aemter/schulamt-a-41/informationen-fuer-schueler-innen-und-eltern/inklusion/koordinierungs-und-beratungsstelle-fuer-schulische-inklusionshilfen-kobsi/

www.youtube.com/staedteRegionAachen

Einleitung	4
Programm der 2. Zukunftswerkstatt	5
I. Moderierte Begrüßungsrunde – Einführung und Zielsetzung	6
II. Befragung des Plenums	11
III. Werkstatt-Gespräche	12
Wie kann ein Systemwandel in der Region gelingen?	12
Präsentation der Arbeitsergebnisse	12
IV. Werkstatt-Berichte	13
1. Welche Projekte / Vorgehensweisen der Schulbegleitung kennen Sie?	13
2. Was brauchen wir für einen Systemwandel?	14
2.1 Welche Erfahrungen aus den oben genannten Projekten sind aus Ihrer Sicht für den Systemwandel erforderlich?	14
2.2 Was spricht für den Systemwandel ? (Erfahrungen / Erkenntnisse)	15
3. Auf dem Weg zu einem „Regionsmodell“	16
3.1 Was brauchen wir, damit ein „Regionsmodell“ erfolgreich ist?	16
3.2 Was ist unser gemeinsamer Beitrag zum „Regionsmodell“?	17
3.3 Welche Unterstützung brauchen wir von „Dritten“?	17
Impressionen aus den Pausen - Gesprächen mit den systemischen Inklusionshilfen	18
V. Podiumsdiskussion	20
VI. Ausblick und Verabschiedung	22
O-Töne aus der Veranstaltung	23
Auszug aus den Tagungsunterlagen, Zahlen, Daten, Fakten	24
Gesamtmoderation: Steffen Mingenbach	

Einleitung

Welche Modelle zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern in inklusiven Schulen gibt es aktuell in der Region? Wo gibt es Ausbaupotenzial? Wie kann man die verschiedenen Ansätze zusammenführen, um die Zusammenarbeit in der StädteRegion Aachen zu stärken? Und wovon profitieren die Kinder und Jugendlichen am meisten?

Diese Fragen standen bei der 2. städteregionalen Zukunftswerkstatt zum Thema „Schulbegleitung in inklusiven Regelschulen“ im Vordergrund. Rund 100 Lehr- und Fachkräfte aus Schulen, aus der Verwaltung, Vertreterinnen und Vertreter des Schulministeriums, freier Träger und der regionalen Politik waren am 4. Dezember 2018 im Geschwister-Scholl-Gymnasium in Aachen dabei, um die Weiterentwicklung inklusiver Schulbegleitung in der StädteRegion Aachen aktiv mitzugestalten.



Programm der 2. Zukunftswerkstatt

12.00 Uhr **Get-Together mit kleinem Imbiss**

12.30 Uhr **I. Moderierte Begrüßungsrunde - Einführung und Zielsetzung**

Jan Zimmermann, Schulleiter Geschwister-Scholl-Gymnasium
Ruth Meyering, Leiterin Schulamt für die Städtereion Aachen
Larissa Meinunger, Referentin Deutscher Verein Berlin
Dr. Christoph Schürmann, Ministerialrat im Ministerium für Schule und Bildung – NRW

II. Befragung des Plenums

13.30 Uhr **III. Werkstatt-Gespräche**

14.45 Uhr **Pause** – Möglichkeit mit KOBSI-Schulen ins Gespräch zu kommen

15.15 Uhr **IV. Werkstatt-Berichte**

15.30 Uhr **V. Podiumsdiskussion**

Ursula von Schönfeld, Ministerialrätin im Ministerium für Schule und Bildung – NRW
Robert Voigtsberger, Schuldezernent der Stadt Stolberg und
Vorsitzender der Schuldezernentenkonferenz
Heinrich Brötz, Fachbereichsleiter Jugend und Schule der Stadt Aachen
Maria Keller, Leiterin der Grundschule Passstraße
Lena Wagner, Sprecherin der Bezirksschülervertretung in der StädteRegion Aachen

16.00 Uhr **VI. Ausblick und Verabschiedung**

Markus Terodde, Dezernent für Bildung, Jugend und Strukturentwicklung
der StädteRegion Aachen

I. Moderierte Begrüßungsrunde

Steffen Mingenbach im Gespräch mit Jan-Dirk Zimmermann (Leiter der gastgebenden Schule), Ruth Meyering (Leiterin des Schulamtes der Städteregion Aachen), Larissa Meinunger (Referentin Deutscher Verein Berlin) und Dr. Christoph Schürmann (Ministerialrat im Ministerium für Schule und Bildung NRW).

Schulleiter Jan-Dirk Zimmermann berichtet, dass das Geschwister-Scholl-Gymnasium in einem „belasteten“ Stadtteil liegt. Dieser besitzt eine hohe Dichte an Schülerinnen und Schüler aus ökonomisch und sozial benachteiligten Familien, hinzu kommt ein hoher Anteil von Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund.

Derzeit besuchen Schülerinnen und Schüler aus über 60 Nationen das Gymnasium. Das Geschwister-Scholl-Gymnasium hat an sich den Anspruch, in einem sozial schwachen Stadtteil Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zu bieten, einen guten und qualifizierten Schulabschluss mit Studienbefähigung zu erreichen. Das Gymnasium erlebt sich selbst als bunten und einzigartigen Integrationsort, an dem Inklusion gelebt wird. Seine Diversität ist eine Chance.

Die Schule nimmt seit dem Schuljahr 2017/2018 am Projekt systemische Inklusionshilfen an Regelschulen teil und ist von der Unterstützung der Schülerinnen und Schüler durch eine zusätzliche Kraft im System Schule begeistert. Das Kollegium und die Schülerinnen und Schüler nehmen die systemische Inklusionshilfe als bereichernd und unterstützend wahr. „Der Aspekt Beziehungsarbeit – geleistet durch die systemische Inklusionshilfe – ist für die Schülerinnen und Schüler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums ein Faktor, der sich positiv und unterstützend auswirkt. Das Projekt KOBISI fügt sich gut in das Inklusionskonzept der Schule ein.“



Amtsleiterin Ruth Meyering ist davon überzeugt, dass unterstützende Kräfte, die in das schulische System integriert sind, inklusiver wirken als individuelle Begleiter, die von außen in das System kommen. Das hat sich im Projekt der KOBISI auch im weiteren Ausbau bestätigt.

„Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, dass wir die Schulen in die Verantwortung für das Gelingen des Projektes nehmen. Danke auch an die Schulaufsicht, dass Sie diesen Ansatz von Anfang an mitgetragen haben.“

Die Schulleitungen haben in die Umsetzung der KOBISI-Idee Kreativität und Steuerungszeit investiert. Die systemischen Kräfte haben sich auf das Experiment eingelassen, einen Job zu machen, den es so vorher noch nicht gegeben hat. Sie haben das Angebot an ihrer Schule entscheidend mitgestaltet. Als Schulpapas und -mamas sind sie wichtige Bezugspersonen für die Schülerinnen und Schüler geworden. Aus den multiprofessionellen Teams sind sie nicht mehr wegzudenken.

Sie alle haben bewiesen, dass eine ins Team integrierte helfende Hand, die in der pädagogischen Geschlossenheit arbeitet, sehr effektiv ist. Sie wird dort eingesetzt, wo sie akut gebraucht wird. Sie wirkt unmittelbar, indem sie Kinder in Krisensituationen auffängt und in schwierigen Klassen zu einem ruhigeren Arbeitsklima beiträgt. Damit entlastet sie Lehrkräfte für ihre Kernaufgaben.

Außerdem wirkt die systemische Kraft präventiv, indem sie die Kinder in regulären zusätzlichen Ruhe-, Bewegungs- oder kreativen und alltagsorientierten Angeboten kennenlernt, stärkt und auffängt, wenn sie Unterstützung brauchen. Es ist gut, dass die Unterstützung schon da ist, bevor eine langwierige 1:1-Antragstellung notwendig ist.



Ich freue mich darauf, im KOBSI-Projekt zukünftig noch intensiver mit der Jugendhilfe zusammen zu arbeiten.

Das Jugendamt der Städteregion Aachen hat sich vom ganzheitlichen Ansatz unseres Modells überzeugt und unterstützt die systemische Arbeit aus der eigenen Inklusionspauschale an zwei weiterführenden Schulen seines Jugendamtsbereiches (Realschule in Baesweiler und der Sekundarschule in Simmerath) durch den Einsatz von je einer zusätzlichen KOBSI-Kraft. Mit dieser infrastrukturellen Unterstützung ist die Chance gegeben, Jugendhilfe und Schule noch enger zu verzahnen. Und damit gute Voraussetzungen für eine präventive Arbeit zu schaffen.

Vor allem eine Erkenntnis aus unserem laufenden Projekt ist aus meiner Sicht für die Weiterentwicklung relevant:

In Schule wirken in Sachen Schulbegleitung viele Akteure: die Jugendhilfe, die Schulaufsicht, die Anstellungsträger, die Eltern. Wenn die Arbeit in Schule gelingen soll, dann müssen all diese Akteure Hand-in-Hand zusammenarbeiten – als Verantwortungsgemeinschaft.

In diesem Prozess trägt das Land die Verantwortung dafür, dass die Schulen mit einer ausreichenden Lehrerressource versorgt sind, dass Kompetenz für Inklusion und multiprofessionelle Arbeit vorhanden ist und dass aus dem Ausgleichsgesetz eine ausreichende Pauschale zu Verfügung steht, mit der die Kommunen eine kontinuierliche systemische Stärkung an allen inklusiven Schulen organisieren können. In der Verantwortung von kommunalen und freien Trägern liegt es, die Unterstützung, auf die die Kinder ein Recht haben, möglichst kindgerecht zur Verfügung zu stellen und mit den Schulen vertrauensvoll zusammen zu arbeiten.

Die Frage ist, wohin wir uns in der Städteregion Aachen entwickeln wollen. Was wollen wir den Kindern anbieten, die mehr Unterstützung brauchen? Was sollen sie in den Schulen vorfinden? Was hilft ihnen am besten, sich als Teil des schulischen Lebens und Lernens zu verstehen?

Heute wollen wir die Möglichkeiten unserer Region betrachten und Eckpunkte für die Weiterentwicklung erarbeiten.

Die Schul- und Bildungsdezernenten der regionsangehörigen Kommunen haben uns einen entsprechenden Auftrag gegeben.

Wir laden Sie ein, sich mit Ihrem Fachwissen, Ihrer Zuständigkeit, mit ihrem Standpunkt einzubringen. Schön wäre, wenn dabei für alle mehr Planungssicherheit herauskäme und für alle Kinder die bestmögliche Unterstützung, die sie befähigt, am schulischen Leben und Lernen zu wachsen und ihre Möglichkeiten zu entfalten.“

Larissa Meinunger, Referentin Dt. Verein wirft einen Blick auf die Änderungen durch die Neuerungen des BTHG für den Einsatz von Schulbegleitungen.

„Zum 01.01.2020 tritt der nächste Teil der Verfahrensregelungen in Kraft. Mit der Teilhabe für die Leistung an Bildung ist mehr für die Schulbegleitung zu erwarten, mit § 112 Abs. I S. 2 SGB IX-neu werden Leistungen zur Unterstützung schulischer Ganztagsangebote in der offenen Form einbezogen. Mit § 112 Abs. IV SGB IX-neu hat das sog. Poolen eine gesetzliche Grundlage erhalten, d.h. Leistungen können bei Zumutbarkeit ausdrücklich an mehrere Leistungsberechtigte gemeinsam erbracht werden.“

Somit sind die Umsetzungsarbeiten in NRW in vollem Gang. Die Landschaftsverbände und die Leistungserbringer erarbeiten unter Einbeziehung der Menschen mit Behinderung Vereinbarungen hinsichtlich der bald in Kraft tretenden Normen.



Für die Schulbegleitung muss einmal mehr Achtung gegeben werden. Sie liegt in kommunaler Hand und wird bei den Verhandlungen zur Umsetzung des BTHG zwischen Landschaftsverbänden und der Wohlfahrt nicht betrachtet. Daher heißt das für die Kommunen, an dieser Stelle jetzt schon mit Umsetzungsplanungen zu beginnen.“

Auf die Fragestellung des Moderators, wohin die Reise geht, erläutert Frau Meinunger:

„Wenn man reist, sollte man einen Startpunkt, den Weg und das Ziel im Auge haben. Meine persönliche Einschätzung ist, dass Multiprofessionalität Schule wahrscheinlich besser macht. Und das führt in unserem versäulten System zu unterschiedlichen Zuständigkeiten und damit zu Schnittstellen, die zu glätten sind.“

Hier in unserem heutigen Kontext gesprochen muss man die Herausforderungen, vor denen die Kommunen stehen, sehen. Ich nenne nur zwei Punkte: unbestreitbare steigende Kosten und das Fachkräftegebot gepaart mit dem Fachkräftemangel. Vor dieser Herausforderung stehen auch die freien Träger.

Und mit Blick auf die Kinder, von denen wir ja sprechen, sollte es das Ziel sein, die Entwicklung von Kindern zu fördern. Dies heißt, nicht das Kind für die Schule passend machen, sondern die Schule für das Kind passend machen.“

Mit der Frage, welche schulrechtlichen Änderungen es gibt, und was wir für die heutige Arbeit berücksichtigen müssen, wendet sich der Moderator an **Dr. Christoph Schürmann, Ministerialrat MSB-NRW**. Er führt aus, dass an den Schulen des Gemeinsames Lernens der Sekundarstufe I künftig die neue Inklusionsformel: 25 – 3 – 1,5 gilt.

Das bedeutet, dass weiterführende Schulen des Gemeinsamen Lernens, die drei Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung pro Eingangsklasse aufnehmen, für diese drei Schülerinnen und Schüler eine halbe zusätzliche Stelle erhalten und mit Ressourcen versorgt werden, die die Bildung von Klassen mit 25 Schülerinnen und Schülern ermöglicht. Die tatsächliche Klassenbildung ist im Rahmen der Aufnahmekapazitäten dann aber den Schulen mit Blick auf ihr schulisches Konzept selbst überlassen. An Gymnasien wird die sonderpädagogische Förderung in der Regel zielgleich stattfinden. Zieldifferente Förderung soll für ein Gymnasium eine freiwillige Entscheidung sein.



Die Grundschulen unterstützt die Landesregierung mit zusätzlichen Ressourcen, die insbesondere einer verbesserten individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler von Anfang an dienen. Mit dem Haushalt 2018 haben die Grundschulen bereits 600 zusätzliche Stellen für sozialpädagogische Fachkräfte erhalten. Damit liegt die Gesamtzahl nun bei 1.193 Stellen. Ein weiterer Ausbau der Stellen für sozialpädagogische Fachkräfte, auf dann insgesamt 1750 Stellen dient der Stärkung der Grundschulen und ist im kommenden Jahr im Rahmen des Masterplans Grundschule bereits fest vereinbart.

Herr Dr. Schürmann äußert sich in seinem Beitrag sehr positiv über das Modellprojekt KOBISI:

„Einen besonderen Vorteil in der systemischen Arbeit der Inklusionshelferinnen und Inklusionshelfer sehe ich darin, dass keine Bindung an Einzelanträge besteht. Die Inklusionshilfen sind eingebettet in das System Schule, ihre Unterstützungsleistung für das einzelne Kind kann somit kurzfristig und situativ erfolgen.“

II. Befragung des Plenums



Herr Mingenbach bat die Teilnehmenden jeweils aufzustehen, wenn folgende Aussage auf sie zutrifft: „Ich bin Elternteil.“, „Ich bin tätig an Schule.“, „Ich vertrete einen Anstellungsträger.“, „Ich bin Schülerin / Schüler.“, „Ich vertrete einen Leistungsträger.“

Er wandte sich mit der Frage:

„Was versprechen Sie sich von der 2. Zukunftswerkstatt, weswegen sind Sie hier?“ an einzelne Mitglieder des Plenums.

Sichtbar wurde, dass die Akteure in mehreren Rollen an der Veranstaltung teilnehmen und z.B. als Eltern emotional beteiligt sind. Schülerinnen und Schüler nahmen in geringer Anzahl teil.



Christa Rößler vom Verein Gemeinsam Leben-Gemeinsam Lernen e. V. (siehe Bild links) äußerte, es sei zu begrüßen, dass es in der Region inklusive Projekte gebe und wie wichtig es sei, Projekte zur Inklusion wie z.B. KOBISI weiter in die Fläche zu tragen.

Bei allen befragten Teilnehmenden besteht ein großes Interesse an der Zukunft und der Weiterentwicklung der Inhalte schulischer Inklusion, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse aller beteiligten Kinder.

III. Werkstatt-Gespräche

Wie kann ein Systemwandel in der Region gelingen?

mit: Gertrud Pilgrim (Moderation, Projektleiterin KOBSI), Carla Grupe, (Ko-Moderation, Stellv. SL GS Schönforst), Blaue Gruppe

Claudia Dimmers (Moderation, SL GS Würselen Mitte), Antje Kilian (Ko-Moderation, Inklusionsfachberaterin (IFA) im Schulamt für die Städteregion Aachen), Gelbe Gruppe

Ruth Meyering, (Moderation, Amtsleiterin Schulamt für die StädteRegion Aachen), Oliver Rom (Ko-Moderation, IFA im Schulamt für die StädteRegion Aachen), Grüne Gruppe

Eva Maria Arns (Moderation, Inklusionskoordinatorin (IKO) im Schulamt für die StädteRegion Aachen), Andrea Köppchen (Ko-Moderation, IFA im Schulamt für die StädteRegion Aachen), Orange Gruppe

Elke Kottowski-Klasner (Moderation, beauftragte Referentin), Michaela Palm-Mierau (Ko-Moderation, IFA im Schulamt für die StädteRegion Aachen), Rote Gruppe

Als Expertinnen und Experten in den Kleingruppen gaben die WerkstattmoderatorInnen Impulse, anhand derer die fünf Kleingruppen, bestehend aus 12-17 Teilnehmenden Fragestellungen zum Thema „Neue Wege in der Schulbegleitung“ bearbeiteten.

Die Werkstattgespräche hatten zur Zielsetzung neue Wege in der Schulbegleitung und gute Unterstützungsmo-
delle aus der Praxis zu sammeln und Qualitätskriterien für die zukünftige Arbeit in den Blick zu nehmen.

Präsentation der Arbeitsergebnisse



Zusammenstellung der Ergebnisse und deren Präsentation im Plenum durch Frau Pilgrim (Bild links) und Frau Meyering (Bild rechts).

IV. Werkstattberichte

1. Welche Projekte / Vorgehensweisen der Schulbegleitung kennen Sie?

Anhand einer Landkarte für Pool- und systemische Lösungen an Schulen (ohne Förderschulen und Berufsbildende Schulen) in der StädteRegion Aachen wurden Projekte auf der Landkarte ergänzt¹:

Stadt Aachen / StädteRegion Aachen:

- **Inklusionsclearing** (Diagnostik - Beratung in Schule), Jugendamt Eschweiler, www.eschweiler.de, beauftragt verschiedene Anstellungsträger mit dem sog. Inklusionsclearing: Haus St. Josef - Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Eschweiler, www.hsj-eschweiler.de; VKM-Aachen, www.vkm-aachen.de und das ATZ-Aachen, www.autismus-aachen.de
- **JiB** – Jugendhilfe fördert Inklusion mit der Gesamtschule Brand, evangelische Kinder- und Jugendhilfe Aachen-Brand, Homepage untenstehend
- **JiM** – Jugendhilfe fördert Inklusion mit der Montessori –Grundschule, evangelische Kinder- und Jugendhilfe Aachen-Brand, www.kinderundjugendhilfebrand.net
- **JutE** - Jugend trifft Erfahrene, Förderung der Grundschul Kinder durch engagierte Ehrenamtliche, z.Zt. an 25 Aachener Grundschulen und an Grundschulen in Alsdorf, Caritas Aachen, www.jute-aachen.de und Freiwilligenzentrum Alsdorf, www.jute-aachen.de
- **KOBI**, Koordinierungs- und Beratungsstelle für schulische Integrationshilfe der StädteRegion Aachen, Stadt Herzogenrath: Roda-Schule, Stadt Aachen: Kleebach-Schule, Stadt Stolberg: Regenbogenschule, SuS an Förderschulen „GE“, StädteRegion Aachen, www.staedteregion-aachen.de
- **Pool-Lösung Alsdorf** Projekt „Unterstützung der schulischen Inklusion“, an der GGS Alsdorf-Annapark, SkF Alsdorf e.V., www.skf-alsdorf.de



¹ Die obenstehenden Aufzählungen sind Daten aus Dezember 2018. Für deren Vollständigkeit oder Fehler wird keine Haftung übernommen.

- **Pool-Projekt Couven Gymnasium**, in Kooperation mit dem VKM, www.vkm-aachen.de, und dem FeD, Lebenshilfe Aachen FeD GmbH, www.fed-aachen.de
- **Sprungbrett gGmbH**, www.sprungbrett-aachen.de
- **Vor dem Anfang starten** - Junge Menschen entwickeln Erziehungskompetenz; Kooperation mit Schulen, freien Trägern der Jugendhilfe und insgesamt 6 Jugendämtern in der StädteRegion Aachen, richtet sich an 14-16jährige SuS der weiterführenden Schulen, StädteRegion Aachen, www.staedteregion-aachen.de

2. Was brauchen wir für einen Systemwandel?

2.1 Welche Erfahrungen aus den oben genannten Projekten sind aus Ihrer Sicht für den Systemwandel erforderlich?

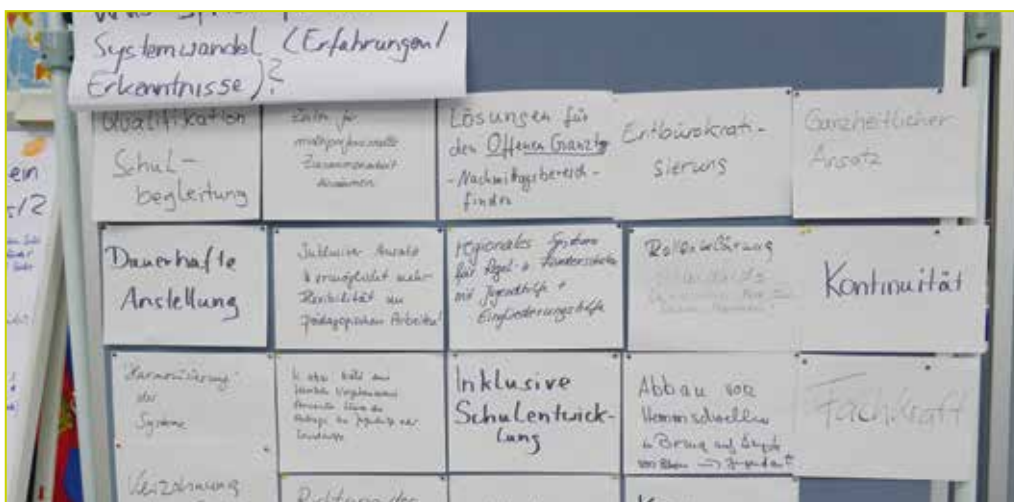
- Ein zentraler Faktor ist die fortlaufende Qualifikation der Inklusionshilfen.
- Bei der Konzeptentwicklung müssen auch Zeiten für die Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team der Schule bedacht werden.
- Ebenso ist der OGS-Nachmittagsbereich mit einzubinden.
- Systemische Hilfe bringt Entbürokratisierung mit sich.
- Viele Projekte führen zu einem ganzheitlichen Ansatz (z.B. JiM, JiB, KOBSI).
- Wichtig für das Gelingen aller genannten systemischen Lösungen und Poollösungen ist die Klärung der Rollen aller Beteiligten und die Vereinbarungen von Standards.
- Inklusionshilfe ist Beziehungs- und Bindungsarbeit, deshalb ist Kontinuität ein wichtiger Erfolgsfaktor für alle Beteiligten.
- Systemische Ansätze ermöglichen einen flexiblen Einsatz von Hilfskräften, wo sie gebraucht werden. Die Hilfestellung erfolgt situativ, das Kind muss nicht auf den Antrag warten.
- Hemmschwellen in Bezug auf Ängste von Eltern können abgebaut werden.
- Im Projekt JiM und JiB werden ausgebildete Fachkräfte eingesetzt.
- Der Ansatz der Integrationsberatung (Poollösung Alsdorf) bringt die Abstimmung aller Interessen mit sich.

- **Zu 2.1**

- Systemische Lösungen und Poollösungen wirken inklusiv und nicht exklusiv.
- Inklusionshilfen stellen den Zugang zum Kind her, leisten Beziehungsarbeit.
- Neue Wege bringen optimierte Abstimmungen zwischen Jugendhilfe und Schule.

2.2 Was spricht für den Systemwandel? (Erfahrungen / Erkenntnisse)

- Einzelschulbegleitungen an KOBSI-Schulen sind rückläufig.
- Der Systemwandel muss in der Schule erfolgen, nicht beim Kind.
- Der bürokratische Aufwand ist noch zu hoch.
- Kinder brauchen Verlässlichkeit und feste Bezugspersonen (Lehrkraft / ErzieherIn / Inklusionshilfen)
- Die Arbeit verschiedener Kräfte mit unterschiedlichen Dienstherren führt in Schulen immer wieder zu Konflikten.
- Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Schule sollten Bestandteil des multiprofessionellen Teams sein, dazu ist Rollenklärung und die Abstimmung der pädagogischen Arbeit erforderlich.
- Schulbegleitungen kommen häufig ohne Ausbildung und Fortbildung in den Dienst, angeregt wird eine Grundausbildung oder berufsbegleitende Fortbildung für Inklusionskräfte. Es wird ebenso angeregt, dass Leistungsträger und Leistungserbringer kooperativ daran wirken.
- Die Systeme (Rechtsgrundlagen, Institutionen, Leistungsträger) sind nicht kohärent.
- Die Kommunikation Jugendhilfe / Schule muss intensiviert werden.



3. Auf dem Weg zu einem „Regionsmodell“

3.1 Was brauchen wir, damit ein „Regionsmodell“ erfolgreich ist?

- Ausreichende finanzielle Ressourcen müssen dauerhaft zur Verfügung stehen.

- Die rechtlichen Grundlagen müssen Möglichkeiten für regionale Entwicklungen bieten (z.B. Vereinbarungen mit verschiedenen Kostenträgern / z.B. Rechtsgrundsatz für Poollösungen).

- Positive Alltagserfahrungen führen zu Akzeptanz und Motivation im Systemwandel.

- Die Weiterentwicklung von Modellen in der Region ist eine gemeinsame Aufgabe, dazu zählt auch ein gerechter Verteilungsschlüssel (➔ Index).

- Alle Ressorts sollten zur Finanzierung beitragen (Gleichklang der Ressourcen wäre wünschenswert).

- Der Konsens zwischen den verschiedenen beteiligten Trägern soll gefunden werden. Gemeinsame Qualitätsstandards und Entscheidungen müssen erarbeitet werden. Dazu bedarf es einer gemeinsamen Haltung und einer gemeinsamen Sprache.

- Die systemische Grundversorgung darf nicht im Widerspruch zum individuellen Anspruch stehen.

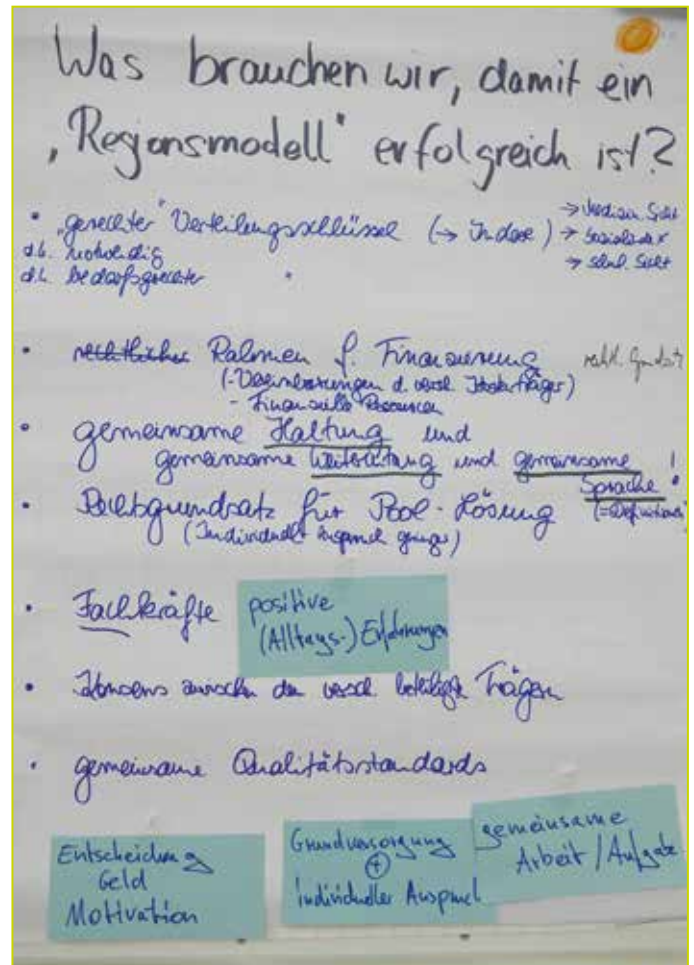
- Das regionale System sollte alle Schulformen (Regel- und Förderschulen) berücksichtigen und die Leistungen der Jugend- und Sozialhilfe in einem Konzept betrachten.

- Fachkräfte

- Umfassende und neutrale Elternberatung.

- „Harmonisierung“ und Verzahnung der Systeme.

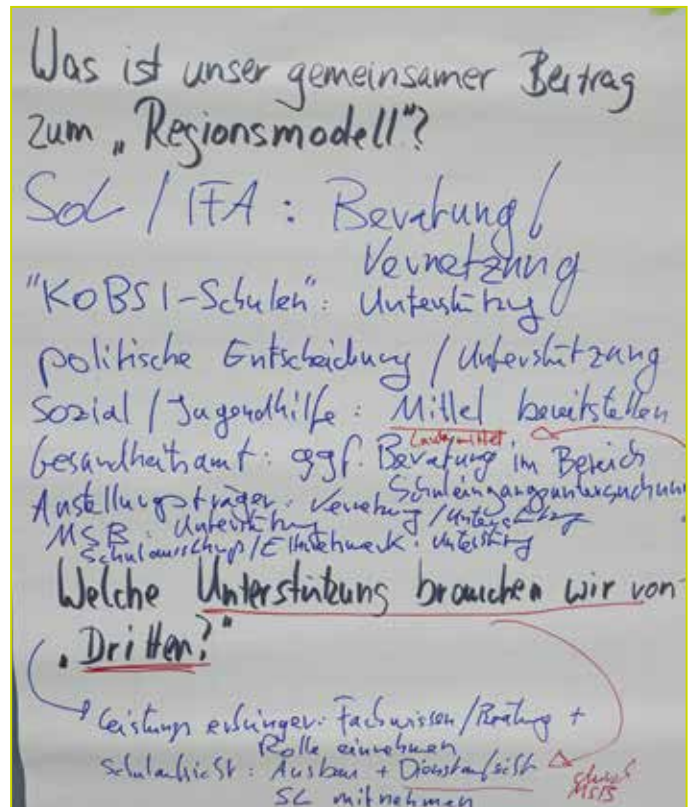
- Frühzeitige Beteiligung und Begleitung der Schulleitungen.



3.2 Was ist unser gemeinsamer Beitrag zum „Regionsmodell“?

Folgende Akteure bieten ihre Unterstützung an:

- Politische EntscheidungsträgerInnen unterstützen in Ausschüssen.
- KOBSt unterstützt in der Koordinierung.
- Das MSB bietet über die Inklusionsfachberatung Vernetzung und Beratung an.
- Die Sozial- / Jugendhilfe stellt Mittel bereit, bietet Kooperation an.
- Das Gesundheitsamt bietet im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung Informationen über weitergehende Unterstützungsangebote an.
- Die Leistungserbringer tragen Fachwissen und Beratung ein und vernetzen sich.
- Das Elternnetzwerk informiert und berät.



3.3 Welche Unterstützung brauchen wir von „Dritten“?

- Finanzielle Mittel durch das Land.
- Angepasste schulrechtliche Regelungen ermöglichen den Ausbau und die Weiterentwicklung der Systeme.

Impressionen aus den Pausen – Gesprächen mit den systemischen Inklusionshilfen





V. Podiumsdiskussion

In der Podiumsdiskussion hielt **Heinrich Brötz, Fachbereichsleiter Jugend und Schule der Stadt Aachen** zum Thema Inklusion fest: „Wir befinden uns auf einem guten Weg, es gibt eine gute Abstimmung zwischen der Stadt Aachen und der StädteRegion“.



Ursula von Schönfeld, Ministerialrätin im Ministerium für Schule und Bildung – NRW stellte fest: „Die Städte-Region ist ein wichtiges Beispiel für ein fortschrittliches Inklusionsmodell, hier ist schon sehr viel passiert. Dieser Weg muss unbedingt weitergegangen werden. Ich wünsche mir von Herzen, dass das Modell KOBSI ein Vorbild für viele andere Städte und Gemeinden wird.“

Lobende Worte für das Modellprojekt KOBSI fand auch **Robert Voigtsberger Schuldezernent der Stadt Stolberg und Vorsitzender der Schul- und Bildungsdezernentenkonferenz**: „KOBSI ist ein Erfolg und schafft ein Klima von Gemeinsamkeit und Teilhabe in den Schulen. Die Arbeit der Inklusionshelfer kommt gut in den Schulen an“. Herr Voigtsberger kündigte einen Stellenausbau im Bereich systemischer Inklusionshilfe, Sek I in Stolberg im Schuljahr 2019/2020 aus den Mitteln der städtischen Inklusionspauschale der Jugendhilfe an.



Maria Keller, Leiterin der Grundschule Pasmstraße und Schulausschuss – Vorsitzende der Stadt Aachen, eine Verfechterin des KOBISI-Modells, ist der Auffassung, dass KOBISI ein System ist, das gelebt werden muss. Dafür bedarf es einer intensiven und engen Kooperation aller beteiligten Akteure.



Lena Wagner, Sprecherin der Bezirksschülervertretung in der Städteregion Aachen, betonte, dass ein gutes System im Kopf anfängt, wenn Barrieren abgebaut werden müssen. „Es soll Teilhabe für alle Schülerinnen und Schüler geben“, wünschte sie sich.

VI. Ausblick und Verabschiedung

Zum Abschluss der Veranstaltung richtete **Markus Terodde, Dezernent für Bildung, Jugend und regionale Entwicklung** einen Appell an alle Teilnehmer: „Tragen Sie mit uns die Idee des systemischen Ansatzes weiter in die Fläche. Entwickeln Sie mit uns regionale Lösungen und bringen Sie Ihre Ideen ein.“

2020 können Sie bei der nächsten Zukunftswerkstatt Ihr Ergebnis vorstellen!“



O-Töne aus der Veranstaltung

Die bunte Vielfalt der Teilnehmerinnen ist bereichernd.

Der Austausch mit den VertreterInnen aller Teilbereiche eröffnete den Blick auf neue Sichtweisen.

KOBSI bietet gute, fachliche Unterstützung.

Die Inhalte und Fragestellungen der Werkstattgespräche haben mich besonders angesprochen.

Ich konnte viele neue Eindrücke gewinnen.

Die Infotische der systemischen InklusionshelferInnen waren lebendig und informativ.

...die Arbeitsatmosphäre in den Werkstattgruppen war sehr positiv und „nach vorne gerichtet“.

Ich war begeistert von der ersten Zukunftswerkstatt und wollte gerne weiter an dem Thema arbeiten und mich beteiligen.

...die Arbeitsatmosphäre in den Werkstattgruppen war sehr positiv und „nach vorne gerichtet“.

Die Heterogenität der Teilnehmenden in den Werkstattgesprächen führte zu gutem Austausch und neuen Ideen.

Koordinierungs- und Beratungsstelle für systemische Inklusionshilfe

- **Beginn und Fortschreibung des Modellprojekts**

„Systemische Inklusionshilfen an Schulen“

Die Beauftragung erfolgte durch den Schulausschuss der StädteRegion(01.04.2015, 11.05.2016, 16.03.2017 und 22.03.2018).

Vorläufige Projektdauer: Oktober 2015 bis Juni 2020

- **Ziel des Modells**

Mit dem Modellprojekt werden Schulen in der StädteRegionAachen systemisch gestärkt.

Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf werden bei der Teilhabe am Schulleben inklusiv unterstützt.

Kommunale Leistungsträger werden bei der Entwicklung und Umsetzung kostendämpfender

Strukturen (effizienter Ressourceneinsatz, Verwaltungsprozesse) unterstützt.

- **Beteiligte Schulen im Schuljahr 2018/2019**

Insgesamt sind derzeit 8 Grundschulen und 5 weiterführende Schulen des Gemeinsamen Lernens KOB-SI-Schulen

- **Lösungsansatz und Umsetzung in den Schulen**

Die systemischen Inklusionshilfen arbeiten im multiprofessionellen Team der Schule. Sie

- übernehmen keine lehrenden Aufgaben
- kümmern sich um Kinder in kritischen Situationen
- sind im Unterricht, in den Pausen und in der OGS unterstützend tätig
- machen eigene Angebote (Lesen, Musik, Bewegung usw.)
- bieten Verlässlichkeit und sind Bezugspersonen für alle Kinder.

Auf dem Weg zum Systemwandel



In enger Kooperation mit Schulleitungen und der Schulaufsicht wurden Vereinbarungen erarbeitet. Darin sind die Pflichten und Rechte der Beteiligten festgehalten.

- **Unsere Kooperationspartner**
Schulen, Schulaufsicht, Jugendämter, Sozialamt, Schulträger, Anstellungsträger
- **Projekterfolge**
 - Der systemische Ansatz ist pädagogisch wirksam.
 - In Einzelfällen erfolgt eine temporäre Einzelbetreuung durch die systemische Inklusionshilfe. Der Einsatz von 1:1 Betreuungen kann möglicherweise reduziert werden.
 - Schule und Jugendämter stehen im intensiven Austausch.
 - Fortlaufend finden Qualifizierungen und Fortbildungen der systemischen Inklusionshilfen statt.
 - In Kooperation mit dem Jugendamt der StädteRegion Aachen werden ab Februar 2019 zwei zusätzliche systemische Inklusionshilfen zur Verdichtung des Angebotes an der Realschule Baesweiler und der Sekundarschule Nordeifel in Simmerath eingesetzt.
- **Finanzierung der Modellphase**
Die Finanzierung erfolgt durch die vom Land NRW bereitgestellte Inklusionspauschale.

in der StädteRegion...

04.12.2018
2. Zukunftswerkstatt „Schulbegleitung in inklusiven Regelschulen“

Ausweitung auf weitere Schulstandorte/
Kooperation mit dem Jugendamt der StädteRegion

Städte-Regionsmodell?

Beteiligte Schulen im Schuljahr 2018/2019

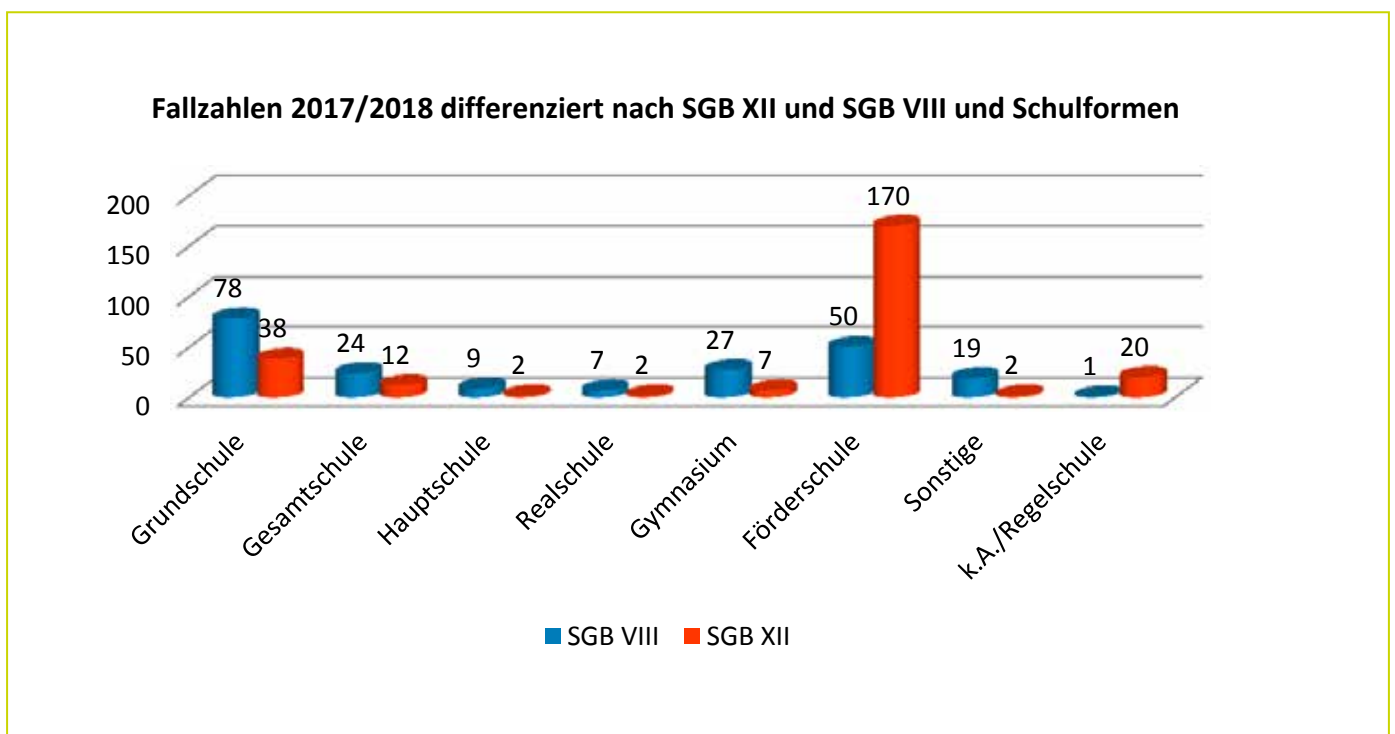
Grundschulen

- Städt. Grundschule Bildchen, Aachen
- Städt. Gem. Grundschule Gut Kullen, Aachen
- Kath. Hermann-Josef Grundschule, Alsdorf
- Gem. Grundschule St. Andreas, Baesweiler
- Don-Bosco-Schule, Kath. Grundschule, Eschweiler
- Dietrich-Bonhoeffer-Schule, Städt. Gem. Grundschule, Herzogenrath
- Gem. Grundschule Grüntal, Stolberg
- Wurmtalschule – Gem. Grundschulverbund, Würselen

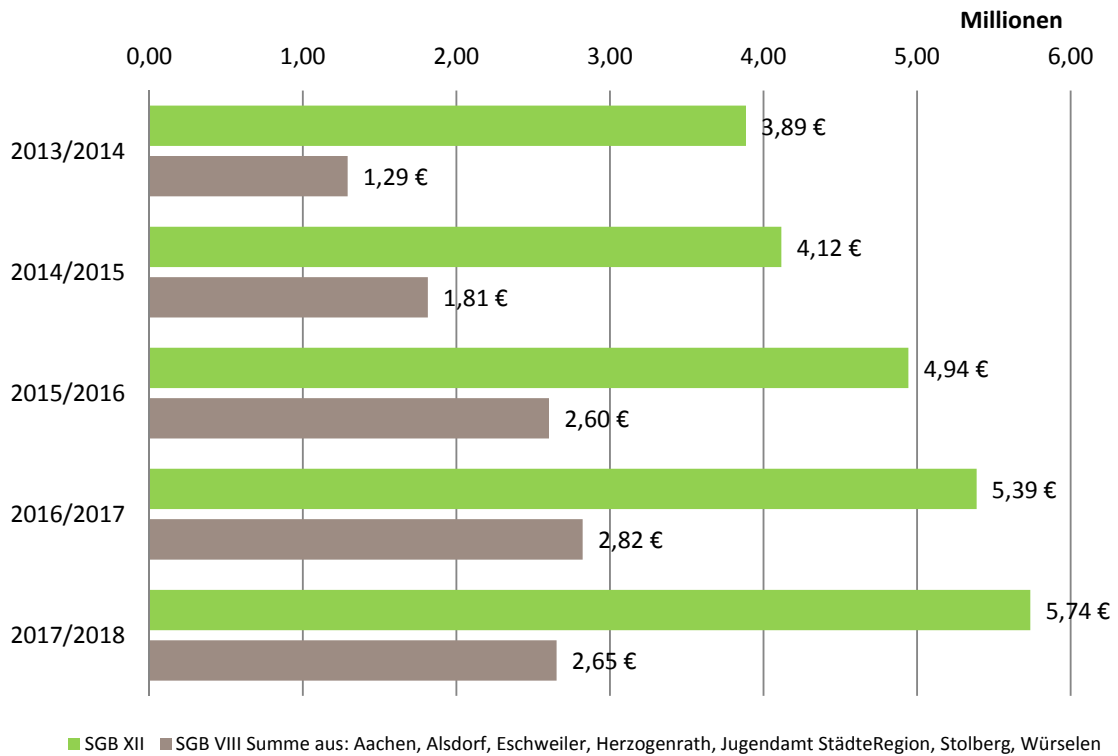
Weiterführende Schulen

- Geschwister-Scholl-Gymnasium, Aachen
- Maria-Montessori-Gesamtschule, Aachen
- Realschule Baesweiler, Baesweiler
- Adam-Ries-Schule, Gem. Hauptschule, Eschweiler
- Sekundarschule Nordeifel, Simmerath

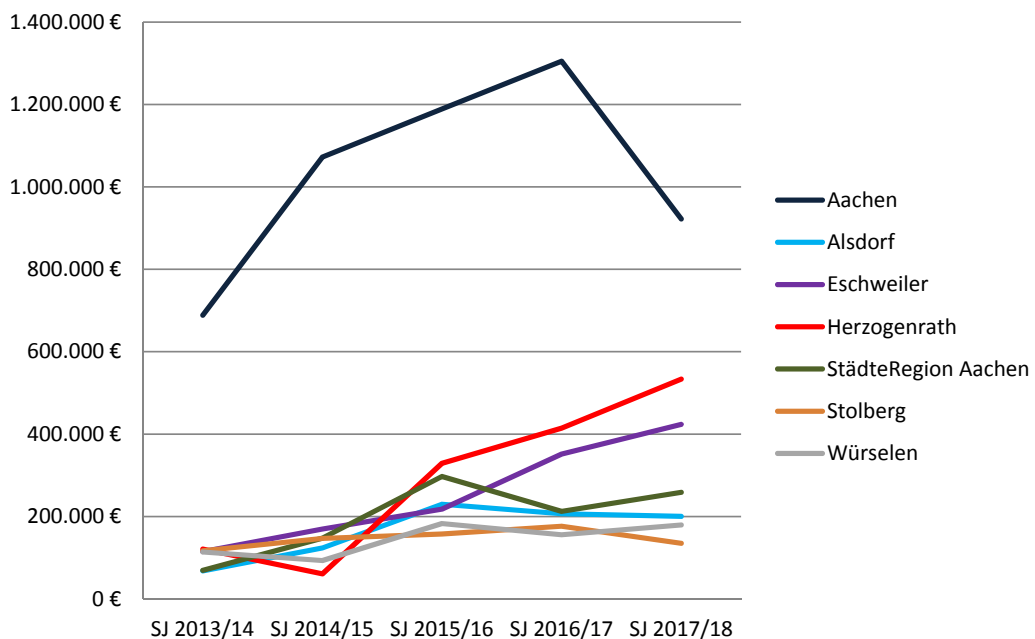
Zahlen, Daten, Fakten



Entwicklung der kommunalen Ausgaben für Schulbegleitung auf Grundlage des SGB VIII und des SGB XII in der StädteRegion Aachen



Kostenentwicklung Schuljahre 2013/14 bis 2017/18 nach SGB VIII im Vergleich



Wir gestalten Zukunft!

www.staedteregion-aachen.de

StädteRegion Aachen
Der Städteregionsrat

Postanschrift
StädteRegion Aachen | 52090 Aachen

Telefon +49(241)5198-0
E-Mail info@staedteregion-aachen.de
Internet www.staedteregion-aachen.de



[StaedteRegion.Aachen](https://www.facebook.com/StaedteRegion.Aachen)



[StaedteRegionAachen.de](https://www.instagram.com/StaedteRegionAachen.de)



[@SR_Aachen_News](https://twitter.com/@SR_Aachen_News)



[StaedteRegionAachen](https://www.youtube.com/StaedteRegionAachen)